



## ALL ABOUT INDIAN PHANTASIES (IV)

# Monsoon

Die Sechs-Millionen-Stadt Bangalore ist mir in den letzten Monaten vertrauter geworden. Ich kenne nun die dominanten Landmarks, jene Gebäude, Kinos oder Parks, die jeder kennt und die als Referenzpunkte im Stadtschlund angegeben werden, um eine Adresse überhaupt zu finden. Anfänglich habe ich jeweils den Weg nach Hause nicht immer gefunden und dabei festgestellt, dass es den Indern genauso geht. Die Stadt ist so gross wie von Sevelen bis zum Bodensee, und ein rechter Anteil davon sind Slums. Dort ist es immer noch ein bisschen staubiger und schmutziger, und in grossen Haufen liegt dort auch der Kehrriech der ganzen Stadt, der von den Bewohnern durchsucht und auf verwertbare Dinge durchgraben wird. Bei trockenem Wetter, wenn sich eine dicke, staubig-graue Schicht täglich überall festsetzt und man die Luftverschmutzung als Nebelschleier richtig sehen kann, lässt es sich mit einer geeigneten Hürdenlauftechnik recht sauber von einem Ort zum anderen gelangen.

Als aber nach einem heissen Nachmittag der Monsun unvermittelt losbrach, habe auch ich jenes Gefühl der Endlichkeit der Erde erlebt, das in der Bibel so bildreich dargelegt und sich mir hier erstmals in seiner anschaulich-praktischen Dimension eröffnet hat. Wasser ist einfach überall, es giesst wie aus Eimern, und in kürzester Zeit sind die Strassen überflutet und praktisch unpassierbar. Die meisten indischen Menschen suchen stoisch und

gelassen Schutz an einem trockenen Plätzchen. Aber auch ich mit Schirm bin im Nu klatschnass und schmutzig wie die aufgeweichte Umgebung.

Monsun ist für alle ein Ausnahmezustand, dem man erwartungsvoll und ängstlich entgegenseht und der wortreich tagtäglich auch in den Medien beschrieben wird. Während er als Wasserspender für die Landwirtschaft unentbehrlich ist, wird in den Städten damit auch ein Geschäft gemacht. So gibt es zur Monsunzeit günstige Offerten für Fernseh- und DVD-Geräte, und für das besondere Regenfeeling werden Ferienarrangements mit Pellerinen und Gummistiefeln an Orten offeriert, wo ausserordentlich viel Regen fällt.

Ich für meinen Teil habe für mein Oldsmobil ein Paar Ersatzscheibenwischerblätter gekauft und wurde für diesen europäischen Vorsorgegedanken auch entsprechend ausgelacht.



Die Liechtensteinerin Lilian Hasler lebt für ein Jahr in Indien. [www.lilianhasler.li](http://www.lilianhasler.li)